

Unmut in St. Galler Barberszene

Von Schwarzarbeit und Steuerhinterziehung ist die Rede. Die Behauptungen sind dem Arbeitsinspektorat bekannt.

Alain Rutishauser

Wer in St. Gallen einen neuen Haarschnitt braucht oder sich den Bart pflegen lassen will, hat die Qual der Wahl. Fast monatlich eröffnet ein neuer Barbershop oder Friseursalon. Etablierte Lokale beklagen, dass die neueren Barbershops mit Dumpingpreisen locken würden.

In Gesprächen mit Betreibern der alteingesessenen Lokale werden schwerwiegende Behauptungen über die Konkurrenz erzählt. So werde in neu eröffneten Barbershops Schwarzarbeit betrieben, Steuern würden nicht gezahlt und die Betreiber seien ehemalige Sozialhilfebezüger ohne Ausbildung, die vom Sozialamt finanziell unterstützt worden seien.

Regelmässige Kontrollen in Barbershops

Karin Jung, Leiterin des Amts für Wirtschaft und Arbeit, bestätigt auf Anfrage, dass beim kantonalen Arbeitsinspektorat die Behauptungen der Schwarzarbeit und Steuerhinterziehung bekannt sind. Man führe deshalb

regelmässige Kontrollen in Friseursalons und Barbershops durch. Die Inspektorinnen und Inspektoren prüfen, ob Lohnabrechnungen und -abgaben vorhanden und korrekt sind. Jung sagt, das Arbeitsinspektorat habe ein waches Auge auf diese Entwicklungen: «Das Gerücht betreffend flächendeckender Schwarzarbeit und das Nichtabführen von Steuern und Abgaben hat sich nicht bestätigt.» Generell werden die Arbeitsmarktkontrollen dem Unternehmen im Vorfeld angekündigt, zum Beispiel wenn der Betrieb Lohn- oder Arbeitszeitkontrollen vorlegen muss. Daneben gibt es unangemeldete Schwarzarbeitskontrollen. Auch in anderen Bereichen etwa im Kampf gegen Scheinselbstständigkeit erfolgen Kontrollen unangemeldet.

Friseursalons nicht bewilligungspflichtig

Jung erklärt, dass Mitarbeitende der Arbeitsmarktkontrolle konkreten Hinweisen von Dritten nachgehen. Darüber hinaus würden sie sich auf eigene Beobachtungen und Erfahrungswerte



Fast monatlich wird in der Stadt St. Gallen ein neuer Barbershop oder Friseursalon eröffnet. Bild: Getty

stützen: «Wenn sich in einem Shop regelmässig dieselben Personen aufhalten, die nicht offensichtlich Kunden sind, ist dies ein möglicher Anhaltspunkt für eine Kontrolle.» Wo keine zwingenden Gründe dagegen sprechen, werden die Kontrollen aber angemeldet vorgenommen. So werde der Betriebsablauf nicht unnötig beeinträchtigt.

Karin Jung fügt an: «Der Betrieb von Coiffeur- und Barbiersalons ist im Kanton St. Gallen nicht bewilligungspflichtig.»

Generell würden die Betreiber der kontrollierten Lokale aber über eine entsprechende Arbeitsbewilligung verfügen.

Beim Sozialamt ist die Thematik ebenfalls bekannt, wie Dienststellenleiter Heinz Indermaur bestätigt. Die Behauptung, dass manche Betreiber bei der Eröffnung eines Barbershops oder Coiffeursalons vom Sozialamt finanziell unterstützt würden, verneint er allerdings. Es werde eine wirtschaftlich nachhaltige und langfristige

Scheinselbstständigkeit

Bei der Scheinselbstständigkeit vermittelt eine Person eine Selbstständigkeit gegen aussen, ist in Wahrheit jedoch in einem Arbeitsverhältnis. In der Regel wollen Arbeitgeber so **zusätzliche Abgaben wie Sozialversicherungs- oder Arbeitgeberbeiträge** umgehen. Im Falle der Scheinselbstständigkeit machen sich sowohl Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer der Schwarzarbeit schuldig. (alr)

Selbstständigkeit der Klientinnen und Klienten angestrebt.

«Teilweise finden von der Sozialhilfe unterstützte Personen eine Anstellung in einem der neuen Barbershops», sagt Indermaur. Dies seien aber meist unbezahlte Praktika, Anstellungen mit geringem Arbeitspensum oder «Arbeit auf Abruf», also keine langfristigen Lösungen. Nur in einzelnen Fällen könne daraus längerfristig eine selbstständige Erwerbstätigkeit resultieren.

Küken und mehr im Naturmuseum

Frühling Morgen Dienstag startet im Naturmuseum St. Gallen wieder die Frühlingssonderausstellung «Allerlei rund ums Ei». Das Naturmuseum wirft darin noch bis 8. Mai einen Blick auf die grosse Vielfalt der eigenen Vogeleiersammlung, die insgesamt über 8000 Exemplare zählt. Nicht nur auf Vogeleier wird in der beliebten Sonderausstellung gemäss Mitteilung ein besonderes Augenmerk gelegt, auch auf die Federkleider der Vögel. Vom grünblau schillernden Pfau über den leuchtend roten Ibis bis zu Hühnern mit exotischem Federschmuck: Die Vielfalt der Eierleger ist gross – auch das soll in «Allerlei rund ums Ei» thematisiert werden. Die Ausstellung dreht sich aber nicht nur um «klassische» Eierleger. Auch Fische, Insekten und Kloakentiere sind zu entdecken.

Begleitend zur Sonderausstellung beleuchtet das Rahmenprogramm unterschiedliche Aspekte des Themas. Fixpunkt ist das traditionelle Eiermalen für Familien, das dieses Jahr am 13. April stattfindet. Die Vortragsreihe startet am 6. April: David Wallmer vom Migros-Genossenschaftsbund geht der Frage nach, wie vegane Eier hergestellt werden. (pd/ghi)

Ihr Printabonnement – kann mehr.

Als AbonnentIn lesen Sie auch digital Artikel wann und wo Sie wollen

Auf unserer Newsseite finden Sie die exklusiven abo⁺ Artikel. Registrieren Sie sich jetzt mit Ihrem Printabo online und lesen Sie alle Inhalte Ihrer Zeitung und noch viel, viel mehr. Es ist ganz leicht:



+



+



+



Sämtliche Inhalte Ihrer Zeitung ...

... können Sie auf allen Geräten abrufen.

abo⁺

Besuchen Sie: tagblatt.ch/freischalten und lesen Sie Ihre exklusiven abo⁺ Inhalte wann und wo Sie wollen.